

Schulstart unter besonderen Vorzeichen

Schuljahresbeginn. Das neue Schuljahr 2020/21 steht aufgrund der Coronavirus-Pandemie unter besonderen Vorzeichen. Auf der Sekundarstufe II gilt eine situative Maskenpflicht, zum Beispiel, wenn in einem Raum die maximal zulässige Personenzahl überschritten wird.

Der Regierungsrat und die mit dem Thema Coronavirus befassten Stellen des Kantons Aargau analysieren die Entwicklung der Lage fortlaufend. Für das neue Schuljahr gilt grundsätzlich für alle Stufen, dass wieder Präsenzunterricht durchgeführt wird. Ebenso gelten für alle Beteiligten die Hygiene- und Abstandsregeln des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

Regelungen auf Stufe Volksschule

Auf der Stufe der Volksschule gelten unter anderem folgende Regelungen:

- **Abstandsregeln:** Für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule bestehen untereinander keine Abstandsregeln. Hingegen sollen die Schülerinnen und Schüler gegenüber erwachsenen Personen wann immer möglich den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten.
- **Räumlichkeiten:** Schülerinnen und Schüler der Volksschule können sich weitgehend normal im Klassenverband, auf dem Schulareal und auf dem Schulweg verhalten und bewegen. Es gelten keine besonderen Restriktionen bezüglich der Personenzahl pro Raum.
- **Masken:** Für Schülerinnen und Schüler der Volksschule gilt keine Maskenpflicht. Für Lehrpersonen und das weitere Schulpersonal gilt für Lehr- und Kontaktsituationen, in denen der Mindestabstand für längere Zeit nicht eingehalten werden kann, dass der Schutz durch eine Schutzscheibe oder ein Gesichtsvisioner gewährleistet werden soll.

Regelungen auf der Sekundarstufe II

Um sicherzustellen, dass die Wiederaufnahme des vollumfänglichen Präsenzunterrichts in den Kantonen in einem einheitlichen Rahmen erfolgt, hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) an ihrer Plenarversammlung vom 25. Juni für die

Sekundarstufe II diverse Grundsätze beschlossen, die auch für den Kanton Aargau Gültigkeit haben.

Im Kanton Aargau gelten auf der Sekundarstufe II ausserdem folgende Regelungen:

- **Abstandsregeln.** Zwischen Schülerinnen und Schülern, Lernenden, Studierenden und Lehrpersonen der Sekundarstufe II soll der vom BAG vorgegebene Mindestabstand von 1,5 Metern möglichst eingehalten werden. Dies gilt für den Unterricht, aber auch für alle interpersonellen Kontakte an der Schule, die länger als 15 Minuten dauern.
- **Räumlichkeiten:** Alle Unterrichtsräume, Sitzungszimmer und gemeinschaftlich genutzten Räume sind mit einem Hinweis auf die maximal zulässige Personenzahl zu versehen. Dabei gilt ein Richtmass von 2,25 m² pro Person. Falls die maximal zulässige Personenzahl überschritten wird, gilt für sämtliche im Raum anwesenden Personen eine Maskenpflicht. Für Lehrpersonen können alternativ auch Trennwände (Plexiglas) eingesetzt werden.

- **Masken:** Die Schulleitung und die Lehrpersonen können zusätzlich eine situative Maskenpflicht anordnen, wenn die Abstandsregeln nicht eingehalten werden können (beispielsweise bei Gruppenarbeiten, Arbeiten im Labor, beim Anstehen in der Mensa und so weiter). Die Beschaffung der Schutzmasken ist Sache der Schülerinnen und Schüler, Lernenden und Studierenden. Für die Schutzmasken der Lehrpersonen, Dozierenden und Instruktorinnen und Instruktoressen sowie des weiteren Personals ist der Arbeitgeber zuständig.

Kommunikation BKS

Aktuelle Weisungen beachten

Bitte beachten Sie, dass zwischen dem Verfassen und der Publikation dieses Artikels einzelne Bestimmungen bereits überarbeitet worden sein können.

Die aktuellen Weisungen und Ausführungen zum Unterricht der Volksschule und auf der Sekundarstufe II sind auf dem Schulportal zu finden: www.schulen-aargau.ch/coronavirus



Das neue Schuljahr steht unter besonderen Vorzeichen. Schülerinnen und Schüler der Volksschule können sich in Klassenräumen weitgehend normal bewegen. Foto: zVg.

Textil-Oktober mit Workshop für Schulklassen

Museum Aargau. Der Textil-Oktober auf Schloss Hallwyl gibt mit einer Ausstellung und Workshops Einblick in die Geschichte der Aargauer Textilindustrie. Schulklassen bedrucken selbst Baumwollstoffe und erfahren, wie die Textilindustrie den Aargau geprägt hat.

Hinweise wie «Made in Sri Lanka» stehen auf Etiketts von T-Shirts, die Schülerinnen und Schüler heute tragen. Kaufpreis: ab fünf Franken. Arbeiterinnen aus Billiglohnländern haben es genäht, per Schiff ist es um die halbe Welt gereist. Was heute in fernen Ländern produziert wird, war vor noch nicht allzu langer Zeit Teil der Arbeitswelt im Aargau. Während das Baumwollgewerbe im Aargau erstmals 1599 in Boniswil nachweisbar ist, schwang sich die Baumwollindustrie im Berner Aargau im 18. Jahrhundert zum wichtigsten Wirtschaftszweig auf.

Neue Verdienstmöglichkeiten

Baumwollwebereien entstanden und wenig später ratterten in vielen Häusern Webstühle und die Spinn- und Spulräder surrten. Städtische Unternehmer liessen Garn und Tuch in Heimarbeit produzieren und Zwischenhändler lieferten die Rohstoffe den Heimarbeitern nach Hause. Für viele Familien, die zuvor mehr schlecht als recht von der Landwirtschaft gelebt hatten, bedeutete die neue Verdienstmöglichkeit einen Weg aus der Armut. Ganze Familien spannen und webten zu Hause, besonders im Seetal und im Wynental linderte die Baumwolle die Armut. Auch Kinder mussten arbeiten, und so bemängelte etwa der Pfarrer von Seengen im 18. Jahrhundert: «Viele eigensinnige Eltern halten die Kinder lieber zum Spinnen als zur Schule an.»

Baumwolle umspannt die Welt

Während des Textil-Oktobers auf Schloss Hallwyl zeigt eine Ausstellung, wie eng die lokale Geschichte mit der Weltgeschichte verknüpft ist: Schülerinnen und Schüler lernen die damaligen Arbeitsbedingungen in den Aargauer Fabriken und in der Heimarbeit kennen und stossen zugleich auf Verbindungen, die in der Textilindustrie weltweit bestanden haben



Auf Schloss Hallwyl können Schülerinnen und Schüler selbst in der Textilproduktion versuchen und einen eigenen Baumwollbeutel bedrucken. Foto: Museum Aargau.

und bis heute bestehen. Ab dem 16. Jahrhundert etwa versklavten europäische Kaufleute in Afrika über acht Millionen Menschen, die in Amerika auf riesigen Plantagen Baumwolle anbauten. Auch Johannes von Hallwyl, der einstige Herr auf Schloss Hallwyl, besass in den 1720er-Jahren Sklaven, die auf Haiti auf Indigo-Plantagen arbeiteten, womit die Baumwolle blau gefärbt wurde. Auch hing die Textilindustrie stark vom Weltmarkt ab und reagierte sofort auf Krisen: Wenn in den Anbaugeländen die Pest wütete oder politische Unruhen die Abnehmerstaaten beutelten, bekam dies auch die Textilindustrie im Aargau zu spüren.

Workshop für Schulklassen

Im Workshop «Baumwolle überall!» dürfen sich Schülerinnen und Schüler der 3. bis 9. Klasse auf Schloss Hallwyl selbst in der Textilproduktion versuchen und einen eigenen Baumwollbeutel bedrucken. Dafür stehen historische Druckmodel aus der Textildruckerei Suhr zur Verfügung. In der kleinen Ausstellung erfahren die Schulklassen nebst den historischen Zusammenhängen auch ganz praktische

Dinge: So etwa, wie aus den Samenfäden der Baumwolle Faden und Stoff entstanden sind. Sie können verschiedene Stoffarten ertasten und Stoff und Rohstoff einander zuordnen: der Seidenkokon zur Seide und die Blütenkapsel zur Baumwolle. Pascal Meier, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Textil-Oktober auf Schloss Hallwyl

Datum: 1. Oktober bis 1. November 2020

Informationen zu Ausstellung und Workshop unter www.schlosshallwyl.ch

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritte und Workshop (Impulskredit «Kultur macht Schule»)

«Herzsprung» – ein Muss für Abschlussklassen

«gesund und zwäg i de schuel». Mit dem Präventionsprogramm «Herzsprung» lernen Jugendliche, Konflikte in Liebesbeziehungen ohne Gewalt zu lösen. Die Schule Suhr hat das Programm zu sich geholt.

Das Programm «Herzsprung – Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt» wurde von der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich in Kooperation mit der Bildungsdirektion des Kantons Zürich lanciert und steht mittlerweile allen interessierten Kantonen und Schulen zur Verfügung. Fünf Abschlussklassen der Bezirksschule und der SeReal Suhr hatten im vergangenen Juni die Möglichkeit, das Programm «Herzsprung» mitzumachen. Anhand verschiedener Fallbeispiele, Filme, Texte, Geschichten und so weiter gelang es den Moderierenden, Zugang zu den Jugendlichen zu finden.

Ziele von «Herzsprung»

Die fünf «Herzsprung»-Module à drei Lektionen haben folgende Ziele:

- Fördern von respektvollem Verhalten in Paarbeziehungen und bei Verabredungen.
- Verringern von körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen.
- Jugendliche lernen den Unterschied zwischen fürsorglichem und miss-

bräuchlichem Verhalten zu erkennen.

- Jugendliche werden befähigt, Gleichaltrige zu unterstützen, wenn diese von Gewalt in Paarbeziehungen betroffen sind.

Sensibilisieren, nicht moralisieren

«Herzsprung» holt die Jugendlichen dort ab, wo sie im Moment stehen. Es unterstützt sie, Grenzen zu setzen ohne in Opfer und Täter zu unterteilen, und Lösungsmöglichkeiten in Konflikten zu finden. Es regt zum Austausch, zur Diskussion, zum Ausprobieren und zum Debattieren an. «Herzsprung» moralisiert und bewertet die Jugendlichen nicht, sondern zeigt die schönen und wichtigen Seiten der ersten Liebe auf und hilft dem Herzen auf die Sprünge.

Sinnvoll und alltagsnah

Innert kurzer Zeit stiegen die Klassen auf die Themen ein: «Es ist so realitätsnah», so ein Schüler. «Es regt an, gewisse Erlebnisse mit den anderen zu teilen, ohne dass man sich schämen muss, da alles hier im Klassenzimmer bleibt», sagte eine Schülerin. «Ich fühle mich ernstgenommen und es ist gut, dass wir auch im Sozialbereich etwas zusätzlich lernen.» «Das Programm macht Spass und die Moderierenden sind sehr nett.» Dies eine Auswahl an weiteren Kommentare von

Jugendlichen, die in Suhr das Programm mitmachen konnten.

«Herzsprung»-Organisation der Schule Suhr

Bei der Durchführung von «Herzsprung» an der Schule war ein externes Moderationsteam im Einsatz. Gleichzeitig haben drei Suhrer Fachpersonen aus dem Schulumfeld die Moderationsausbildung besucht, um das Programm in Zukunft selber durchführen zu können (siehe Kästen). Die Durchführung wurde von den Moderierenden und der Klassenlehrperson vor- und nachbesprochen. Im Klassenraum war die Lehrperson nicht anwesend, das Moderationsteam informierte sie jedoch mit kurzen mündlichen Rückmeldungen über den Verlauf. Die Finanzierung konnte zur Hälfte mit einem Beitrag vom Lotteriefonds gedeckt werden, die weiteren Kosten wurden mit dem Projektbudget und einem speziellen Suhrer Fonds abgedeckt. Es bleibt die Hoffnung, dass viele Aargauer Schulen dieses tolle Projekt durchführen können. Gewaltprävention in jugendlichen Paarbeziehungen ist wichtiger denn je und «Herzsprung» ist ein eindrücklicher Ansatz dazu.

Denise Widmer, Gesamtschulleiterin Schule Suhr, Caroline Witschard, Programmleiterin «gesund und zwäg i de schuel»



«Herzsprung» an ihrer Schule

Informationen zum Programm «Herzsprung» sind zu finden unter www.herzsprung.ch.

Für die Vermittlung von schulexternen Moderationsteams sowie für die Ausbildung von schulinternen Moderatorinnen und Moderatoren ist Radix zuständig. Die nächste Ausbildung zur «Herzsprung»-Moderation für Fachpersonen aus dem Schulumfeld findet am 21. und 22. Oktober statt. Kontakt: pinck@radix.ch

Das Programm «gesund und zwäg i de schuel» unterstützt Mitglieder des Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen Aargau bei der Ausbildung eigener «Herzsprung»-Moderatorinnen und Moderatoren. Kontakt: caroline.witschard@fhnw.ch

«Herzsprung» ist das Präventionsprogramm für Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt und steht interessierten Schulen zur Verfügung.

Und deine Klimageschichte?



Der Schulleiter aus Newtok, Alaska: dem ersten Dorf auf dem nordamerikanischen Kontinent, das wegen des Klimawandels evakuiert werden musste. Foto: Braschler/Fischer.

Naturama. Die neue Sonderausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» im Naturama Aargau verknüpft den Klimawandel mit dem Alltag von Menschen aus aller Welt. Lehrpersonen ab Zyklus 2 können die Ausstellung in ihren BNE-Unterricht einbauen.

Aus der Klimaweltreise des preisgekrönten Fotografenteams Braschler/Fischer entstanden beklemmende Berichte und eindrückliche Bilder von starken und zähen Menschen, die dem menschengemachten Klimawandel ein Gesicht geben. Ein Ausstellungsbesuch konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit dem komplexen Thema Klimawandel, indem sie Menschen und ihrer persönlichen Klimageschichte in grossformatigen Porträts begegnen. Der Unterricht zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit den Bereichen natürliche Umwelt und Ressourcen, Gesundheit, Wirtschaft und Konsum wird dadurch authentisch erlebbar.

Unbequeme Wahrheiten aus Bangladesch...

Die junge Frau aus Bangladesch trägt ein Kind im Arm. Sie steht mit nackten Füßen auf einem matschigen Ackerboden, am Horizont glitzert das Meer. Weil der Meeresspiegel durch den Klimawandel steigt, überflutet das Wasser die Felder, versalzt den Boden und macht ihn unfruchtbar. Vom Hunger getrieben, jagen die Menschen Tiere in Nationalparks. Der Mann der jungen Mutter starb beim Angriff eines Tigers – eine Woche, bevor sie vor der Kamera stand. Sie ist eine von vielen «Tigerwitwen» in Bangladesch.

... Alaska ...

«Das kleine Dorf Newtok in Alaska ist das erste auf dem nordamerikanischen Kontinent, das wegen des aufgetauten Permafrostbodens evakuiert werden musste», sagt Fotograf Mathias Braschler. Der Schulleiter, den das Fotografenteam Braschler/Fischer mit Stiefeln im knietiefen Wasser ablichtete, erzählt im Interview: «Wir als Yup'ik Eskimos wissen, wie wir uns an die Natur anpassen müssen. Aber was wird aus den Menschen in Megacities wie New York, wenn das Wasser steigt?»

... und dem Aargau

Auch im Aargau ist die Wahrheit unangenehm. Der Biobauer und Politiker Alois Huber spricht für alle Landwirte, die Viehwirtschaft betreiben: «Wenn es so trocken ist, wie in den Hitzesommern 2003 und 2018, ist es auch psychologisch eine brutale Situation. Du stehst am Morgen auf und weisst, es wächst kein Futter für deine Kühe.»

Bewusst wenig Fakten und ein analoges Selfie

Die neue Sonderausstellung mit den grossformatigen Bildern und kurzen Texten ermöglicht Begegnung von Mensch zu Mensch und einen persönlichen Austausch über ein schwieriges und teilweise nur schwer zugängliches Thema. Es wird bewusst auf viele Erklärungen zum anthropogenen Klimawandel verzichtet. Nur das berühmte Klimastreifenbild des britischen Atmosphärenphysikers Ed Hawkins verdeutlicht die heissen Zeiten. Hawkins stellte die Veränderung der durchschnittlichen Jahrestemperatur auf der Welt von

1850 bis 2018 in einer Art Barcode mit blau-weiss-roten Streifen dar. Die roten Streifen – also die heissesten Jahre – sind alle im neuen Jahrtausend. Die Ausstellung verzichtet bewusst auf Appelle und Mahnfinger. Einzig mit einer Frage und einem «analoges Selfie» wird das Publikum konfrontiert: «Und meine Geschichte?» steht beim grossen Spiegel mitten im Ausstellungsraum.

Klimawandel im BNE-Unterricht

Neben der digital verfügbaren Schuldokumentation zur Ausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» können Lehrpersonen im Naturama Aargau die erneuerte Aktionskiste «Wetter, Klima» mit CO₂-Experimenten und aktuellster Literatur für die Zyklen 2 und 3 ab Anfang September ausleihen. Die Aktionskiste nimmt auch Bezug auf das für alle Stufen ausgerichtete Themendossier «Klimawandel, Klimaschutz, Klimapolitik» von education 21. Weitere Vermittlungsideen und Hintergrundinformationen für den Unterricht finden Lehrpersonen in den thematischen Downloads auf www.expedio.ch, der interaktiven Lernplattform des Naturama Aargau.

Bea Stalder, Museumspädagogin, Naturama Aargau

«Heisse Zeiten» für den Unterricht

- Die Ausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» ist bis am 14. März 2021 in Aarau zu sehen. Schuldokumentation für die Zyklen 2, 3 und Sek II sind zu finden unter: www.naturama.ch/heissezeiten
- Die Aktionskiste «Wetter, Klima» kann ausgeliehen werden unter: www.naturama.ch/ausleihe
- Klimawandel als Unterrichtsthema: Informationen und Unterlagen unter www.expedio.ch → thematische Downloads (Stichworte «Klima» und «Sonderausstellung Naturama»)
- Kurs für Lehrpersonen der Zyklen 2 bis Sek. II zu «Klimawandel – die Geschichte des CO₂» am 18.11.20 (14–17 Uhr) im Naturama Aargau: naturama.ch/schulen → Kurse und Weiterbildungen